



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

5 Durch Christum wird Gott als ein Vater angeruffen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung der Epistel /

das es in euch auffgehe / vnd frucht erage.

EX redet seer ernstlich von seinem Gebet / als wolt er sagen / Ich mus hie gefangen ligen / vnd kan nicht bey euch sein / noch auff ander weise euch helfen / On das ich noch kan meine Knie beugen (Das heist / mit aller demut vnd ernst für Gott flehen vnd bitten) das er euch wolte geben / vnd bey euch schaffen / das weder ich noch kein Mensch thun kunde / wenn ich gleich frey vnd jmerdar bey euch were.

Und sihe / wie er sein Gebet beschreibet / das er sich auch mit eusserlichen gebarden des Knie beugens dazu stellet / Wiewol aber das selbige eusserliche gebet / wo es alleine ist / lauter heuchelei ist / Doch wo das gebet recht ist / vnd sein seer hat / damit es angezündet wird / da zu vor die not betracht sind / vnd durchs Wort gepredigt werden / vnd der Glaube auff Gottes Wort vnd verheissung sich erwecket / So wird der Mensch davon entbrand / das er auff die Knie feller / vnd bittet vmb sterke vnd krafft des Geists. Darumb / wo das gebet im hertzen angezündet ist vnd brennet / wird sich der Leib sein selbs dazu stellen / wie er sol / mit augen vnd hend auffheben / vñ Knie beugen / das in niemand leren darff / Wie Moses / Das vñ / vnd Christus selbs / gethan hat.

Also leren sich die eusserlichen geberde alle selbs / wenn man von brennen dem hertzen betet / Denn der Geist treibet sie / Darumb sie nicht zu verwerffen sind / on / wo sie on Geist / aus heuchelei geschehen / Als wenn man damit meint Gotte einen dienst vnd gut werck zu thun / vnd das hertz weit davon ist / wie der Prophet sagt / Esa. 29. Dis Volck ehret mich mit seinen lippen / aber jr hertz ist weit von mir.

Das aber S Paulus sagt / Ich beuge meine Knie gegen dem Vater vñsers HErrn Ihesu Christi. Damit bestetige er die Lere / das sich niemand für Gott vermessen sol / etwas zu reden oder zu bitten / er ergreiffe in denn bey dem namen / wie er hie thut / nemlich / als einen Vater Ihesu Christi / vñsers HErrn / Denn Christus ist vñser einiger Mittler / vnd sol niemand zum Vater komen /

Gott anrufen in namen Christi

vnd bitten / noch erhört werden / er kome denn in des Mittlers namen / Also / das er in bekenne / für seinen HErrn / der vns von Gott dazu gesetzt ist / das er für vns bitte / dazu auch vns regiere an Leib vnd seel.

Das ist denn ein trefflich gebet / wenn es also gestellet ist / Gehört aber auch dazu starcker glaube / das wir das süsse Wort fassen / vnd Gott ins hertz bilden / als einen Vater vñsers HErrn Ihesu Christi. Denn es ist gar ein tröstlich Wort / das Christus vñser HErr ist / on / das wir es schrecklich gemacht haben vnd in gehalten / für einen strengen zornigen Richter / So er doch allein darumb ein HErr ist / das er vns schätze für frembden Herrn vnd Tyrannen / dem Teufel / der Welt / Tod vnd Sünde / vnd allem unglück / Denn wir sind je sein Erbgut / darumb wird er vns annemen / bessern vnd erlösen von allem zwang vnd gewalt.

Also ist vns dieser name sein lieblich / tröstlich / vnd machet die gewissen sicher / so wir glauben. Das ist aber viel tröstlicher / das mein Gott / mein HErr auch ein Vater vñsers HErrn Ihesu Christi ist / aus welchem namen die ganze Gottheit erfor bricht / vnd sich vns gibt / das er alles / was ich in diesem namen bitte / mus vberflüssig geben. Das ist nichts denn eitel hülf vnd gnade / das er mich setzen wil / als sein Kind / in Christo / vber alles / das zeitlich vnd ewig ist.

Vber das (spricht S. Paulus) ist er nicht allein ein Vater / sondern der rechte Vater / vber alles / was da Kinder heisset / in Himel vnd Erden. Die Väter / die wir haben auff Erden / sind Väter / die vns gezeuget haben / nach dem fleisch vnd blut / Oder auch / die man vmb alters vnd ehren willen also nennet / Denn ein jglicher billich seinen alten Herrn Vater heist / wie in Büchern der Königen die Knechte iren Herrn Naeman Vater nennen / 4. Reg. 5.

Also wil er nu sagen / alles was auff Erden Vater heist / ist nur ein schen oder schadwe / vnd ein gemaler bilde gegen diesem Vater. Aber das kan die Vernunft nimer also ansehen / noch jemand im hertzen fülen / wo nicht der heilige Geist solches selber würcket / So

viel kan Vernunft wol thun/ das sie in einen schrecklichen/ zornigen Richter heisse/ der jr die Welt/ vnd dazu die Helle zu enge machet/ das sie nicht weis/ wo sie bleiben sol. Das ist aber der Natur unmöglich/ das sie in von herzen ihren Vater heisse/ viel weniger/ das sie in halte für eine Vater/ vber alles/ was Kinder heisset/ im Himmel vnd Erden/ des alle ander Vater nur ein Spiegel sind.

Nu sehe/ wie ein Vater gegen dem Kinde thut/ vnd widerumb/ das Kind gegen dem Vater. Wenn gleich der Vater nicht natürlich ist/ so bringet doch der name so herzliche vnd tröstliche zuversicht mit sich/ das man sich alles guten zu im versihet. Ist nu das nur ein scherz vnd Spiegel fechten/ da es die Vater auff Erden/ so mit ganzem ernst vnd trewen gegen ihren Kindern meissen/ was wird denn dieser himlischer Vater thun/ der vber alle Vater ist? Darumb wil vns S. Paulus leren an bedencken geben/ vnd bey jener natürlicher zuversicht messen/ was Gott für ein Vater ist/ vnd was wir gegen im versehen sollen.

Wer nu also künde Gotte vnd im selbst sein hertz nemen/ das er einen solchen weihn vnd mit gegen Gott durfft tragen/ vnd von herzen zu im sagen/ Du bist mein lieber Vater/ Was solt er nicht thuren bitten? vnd was künde im Gott versagen/ Sein eigen hertz wird im sagen/ das ja sein sol was er nur bittet/ So gewaltig ist diese zuversicht vnd vertrauen im herzen/ vnd so gewis/ das im nimer feilet/ was er bittet. Siehe/ so leret vns Gott selbst/ wie wir solle den Himmel auffbreche/ vñ in blos mache/ das wir sehen/ wer er ist.

Was ist nu dis für ein gebet/ das S. Paulus hie thut? Eben das wir auch im Vater vnser beten/ sonderlich in der ersten/ andern vnd dritten bitte/ Die fasset er kurz in einen hauffe/ mit andern worten/ Meinet doch eben das selbe/ das Gottes Name vnd Wort bey vns geheiliger werde/ des Teufels reich vntergehe mit aller bosheit/ vnd was wider Gottes Wort vnd willen ist/ Vnd spricht also.

Das er euch krafft gebe/ nach dem Reichthumb seiner Herrlichkeit/ stark zu werden.

Das sind treffliche wort/ die der aus hizigem Geist heraus dringet vnd drucket/ vnd zeitgen an/ das ers gerne wolt höher aussprechen/ vnd solche wort finden/ das mit er sein hertz ganz an den tag geben künd/ Sie sind aber zu schwach vnd zu wenig/ vnd bleibt noch jmer viel mehr brunnst im herzen.

Nach dem reichthumb seiner Herrlichkeit (spricht er) Als solt er sagen/ So gros ist seine herrlichkeit/ das es billich ein reichthum heisset. Denn das ist Gottes ehre vnd preis/ das er viel vnd reichlich gibt/ Dabey zu mercken ist/ was er für ein Gott sey/ nemlich/ zu dem man sich alles guten versehen sol/ vnd wenn man in nöten ist/ aller hülfße. Denn das heisset die ganze Welt Gott/ Darumb hat sie auch so viel Götter gemache/ vnd so viel Heiligen angeruffen/ das man sich gutes vnd hülfße zu jnen versehen hat. Daher die Schrift auch die Leute Götter nennet/ Darumb/ das sie guts thun/ vnd einander helfen/ Als Gott selbst zu Mose sagt/ Exod. 4. Du solt des Pharaos Gott sein.

Wenn aber ein Gott viel gibt/ oder gros im geben ist/ hat er auch desto größer ehre vnd herrlichkeit. Nu ist dis der rechte Gott/ des alle herrlichkeit alleine ist/ vnd nicht allein herrlichkeit/ sondern reichthum der herrlichkeit/ also/ das er ausschütet alles was in Himmel vnd Erden ist/ vber alle mas reichlich. Denn er auch der aller geringsten Creaturen so vberflüssig viel gibt/ als so viel wasser/ lufft/ erdreich/ vñ sein gewechs/ dauont wir nur das wenigste teil brauchē/ vnd vns nütz machen können. Noch sind wir so blind vnd toll/ das wir nicht sehen/ sondern verachtēs/ vñ schlaches in wind.

Wie viel mehr thut er nu solches in geistlichen gütern? Da hat er sich selbst gar ausgeschütet/ vnd vns gegeben/ mit den allerhöhesten Gaben vnd gütern/ vnd vns ein solch gros liecht anzündet/ das wir wissen vnd sehen/ was Welt/ Teufel vnd Engel ist/ ja/ was Gott selbst im sinn hat. Item/ was geschehen vnd noch künfftig ist/ das wir alle weisheit/ dazu auch alle gewalt haben/ vber Sünde/ Teufel vnd Tod/ vnd Herrn sind aller Creaturen/ Summa/ so grossen reichthum/ das es niemand aus reden kan.

Herrlichkeit Gottes.

Reichthum der Herrlichkeit Gottes.

Siehe/

Nam kan dem Vater gemen.

Händliche ansicht vber/ des Glaubens.

S. Paulus.

Auslegung der Epistel /

Siehe / so starke wort hat S. Paulus in diesem gebet gebraucht / vnd treget ein solch hertz gegen Gott / das es mus krefftig sein / durch die Wolcken bringen / vnd den Himmel auffmachen . Er sagt nicht / das Gott vnsern verdienst vnd wirdigkeit ansehe / vnd im das selbe geben sol / was er bittet / sondern den reichthum seiner Herrlichkeit . Denn ob wirs gleich nicht werd sind / so istts aber Gott werd / das man seine Herrlichkeit erkenne / vnd im die ehre gebe / das er seine güter so reichlich vmbsonst ausschütet / auff das sein name allein geheiligt werde .

Also mus das gebet gestellet werden / wo es für Gott gelten vnd erhört werden sol / Sonst / wo er vnsern verdienst ansehen solt / würde er vns gar ein schmale parteecken geben . Sol er reichlich geben / so mus er also geben / das du bekennest / wie es aus lauter gnaden geschenckt sey / vnd seine grosse herrlichkeit preiseest .

Was sol er aber geben / darumb S. Paulus bittet? Das nicht allein das Wort bey jnen sey / Wiewol das auch ein gros gut vnd gabe ist / wo es reichlich gehet / Sondern / das es auch im hertzen schmecke / vnd stark gebe im leben . Also seget er gegenander / Wort vnd Krafft / Viel haben das Wort / wenig aber die Krafft / das es nachdrücke / vnd zur folge kome / vnd also hernach gehe / wie man dauon sagt . Vnsere widerfacher können vns nicht höher schelten vnd spotten / denn das wir viel guts predigen vnd hören / aber doch nicht weiter kompt / vnd niemand darnach thut / noch sich dauon bessert / ja / das wir erger werden / denn wir zuvor gewesen sind / Darumb (sagen sie) were es besser / das es bliebe / wie es vorhin gewesen ist .

Was wollen wir nu hiezu sagen? Also sagen wir / Zum ersten / weil wir sehen / das es so lose von statte gehet / vnd die krafft so weit vom Wort bleibet / haben wir desto mehr vrsach zu bitten / wie alhie S. Paulus thut vnd leret . Zum andern / ob sie gleich wenig befruchtung vnd fruchte sehen / so sind sie doch die Leute nicht / die dauon richten sollen / Sie meinen / wir sollen eitel wunder thun / vnd todten auffwecken / vnd ei-

tel rosen wachsen / wo die Christen gehen / das lauter heiligkeit da sey . Wenn aber das were / was hetten wir not zu bitten? Denn was ich schon habe / darff ich vnd kan nicht vmb bitten / sondern sol Gott dafür danken . Weil vns aber S. Paulus vnd die Schrifft heisse bitten / zeigt sie an / das es vns müsse an der stercke feilen / was dürfft sie sonst so vnnütze geschweiz treiben?

Doch / ob nicht alle darnach thun / bessern sich democh etliche / vnd bringet ja die frucht / das es viel guter gewerffen macht / vnd viel vbeln nachbleibe / das vorhin geschehet ist . Vnd solt mans auff beiden seiten gegenander sehen / würde man auff diesem ort noch einen grossen schatz sehen / den wir in vnterschlahen / Vnd ob wir gleich etwas schwach sind / solt es darumb gar verlohren sein? Ist doch dort nichts / denn eitel schlam vnd vnflut / das wolten sie gerne mit vnserer schwachheit schmücken / Darumb mus jr ding schön sein / vnd vnser stincken .

So las sie nu nur forforen / vnd richten . Wir bekennen / das wir nicht alle stark sind / Das ist aber auch war / weil keine schwachheit vnter vns were / dürfftten wir keines bitens noch anhaltens / treibens / vnd teglichen predigens . Wollen sie aber das Euangelium vnd vnser schwachheit willen verdammen / die wir selbs bekennen / so sind sie eben für Gott gericht / damit sie vns richten . Ich kan wol im Reich der gnaden stehen / vñ doch aussen so schwach sein / das du mich magst für einen Huden ansehen / Du siehest den Glauben nicht / aber Gott siehet / vnd ich füle in / Die weil richtest du mich nach dem eusserlichen wesen vnd wercken / vnd schlegst / schlegst ein vrtail vber vnd wider dich selbs . Wir wissen vnd klagen auch / das wir schwach vnd gebrechlich sind / darumb schreien / bitten vnd seuffzen wir / das vns Gott stercke vnd krafft gebe .

Zum dritten / sind wir des gewis / wo Gottes Wort gepredigt wird / das es selbs auch seine frucht folge / vnd sein müsse . Weil wir nu das Wort Gottes haben / so mus Gottes Geist auch bey vns sein / Wo aber der Geist ist / da mus auch der Glaube sein / er sey auch wie schwach er wolle / ob man in gleich nicht

Viel haben das Wort / wenig die krafft . Was die widerfacher vns aufflegen .

nicht siset/ So kan es je nicht feilen/ es müssen auch Christen vnter vns sein/ die da teglich bitten/ das vnser keiner ge war wird. So geschichte jnen recht/ das sie also anlauffen/ vnd feilen/ Dieweil se hen sie sich vmb nach den Christen/ vnd kompt jnen keiner vnter augen.

Gottes Wort ist zu hoch/ es wil nicht von vns geurteilt werden/ sondern sol vns richten/ Noch wil die Welt von vns vngurteilt/ vnd vngemeisert sein/ vnd wil doch Gottes Wort vrteilen vnd meistern/ Da hetze Gott lust zu/ Es were schade/ das sie solten einen fromen Christen sehen/ Darumb verblendet sie auch Gott also/ das sie seines Reichs feilen/ wie Jesa. 26. sagt/ Ve tollatur impius de terra/ ne videat gloriam Dei. Die Gottlosen sehen des HERRN herrlichkeit nicht. Darumb frigen auch solche Blüglinge nicht viel rechtschaffener Christen für sich/ sondern gemeinlich narren oder schwermer/ daran sie sich feindlich stossen vnd ergern/ Denn sie sind nicht werd/ das sie Gottes ehre/ das ist/ einen fromen Christen/ sehen sollen/ vber welchen sich Gott mit allen seinen gütern ausschüttet.

Vnd wenn gleich einer für sie kömpt/ vnd jnen in die augen stoffet/ sehen sie jn doch nicht. Wenn sie hören/ das ein er ein gut/ vnstrefflich leben füret/ so sagen sie/ Die Rezer haben auch also gethan/ vñ giffet vnter einem guten schein verborgen/ Füret aber einer ein vrech/ ruchlos wesen/ so mus er ein Bube sein/ Wie man mit jnen feret/ so thut man jnen nicht recht/ Pfeiffet man jnen/ so tanzen sie nicht/ klagt man jnen/ so heulen sie nicht/ wollen weder süß noch sawr hören. Also mus sich die weisheit zur Schul führen vnd meistern lassen/ von den Blüglingen/ Wie Christus Matth. 11. sagt/ So macht Gott die Welt zu Narren vnd schanden/ Lest sich jmer dahin vrteilen/ vnd feret dies weil fort/ vñ lest das Euangelium ein reiffen/ solte sie gleich für tobe bersten.

Das sage ich darumb/ das wir vns fürsehen/ vnd nicht mit inen zufaren/ vnd mit freuel Gottes werck vnd Wort richten/ Denn ob wir gleich schwach sind/ sind wir dennoch gewis/ das Gottes Reich vnter vns gehe/ weil wir sein

Wort haben/ vnd bitten daneben teglich/ das das Wort zu krefften köme/ vnd wir im Glauben zunemen/ wie sol get.

Das er euch gebe mit krafft starck werden/ durch den Geist/ an dem inwendigen Menschen.

DER Apostel brauchet viel wort dazu/ das er je dem freien Willen nicht viel ehre vnd thum lasse/ vnd wüdscht jnen die krafft/ die vom Himmel kömpt/ durch den heiligen Geist/ Denn die Welt hat auch eine stercke/ dazu auch einen Geist/ welchs ist der Teufel/ der Welt Fürst/ welcher der Menschen hertzen verblendet vnd verhetet/ brüstet sich/ vnd bleset jnen einen mut ein/ meiner/ er wolle die Christen dempffen/ vnd frisch durch drucken.

Wie nu Welteleute mutig vnd stolz sind/ so sind die Christen auch/ aber viel grösser vnd stercker/ durch den heiligen Geist/ das sie vnerschrocken sind gegen der Welt/ Teufel/ Tod vnd alle vns glück. Das heisst nu ein geistliche stercke. Denn das ebreische wörtlin (Geist) solt man billich deudtschen/ einen mut/ der da trozig vnd küne ist. Denn geistliche stercke ist/ nicht bein noch fleisch/ sondern das hertz vnd der mut selbs/ als widerumb/ schwachheit heisst/ blöde vnd feig sein/ vnd an mut feilen.

So wil nu S. Paulus sagen/ Das bitte vnd wüdsche ich euch von Gott/ das er euch einen solchen künen vnd trozigen mut/ vnd so einen starcken freidigen Geist gebe/ der vnerschrocken sey/ für armut/ schande/ Sünd/ Teufel/ vnd Tod/ das jr gewis seid/ das euch nichts schaden noch mangeln künde.

Der Welt mut/ der da heisst/ Spiritus mundi/ bleibet vnd stehet nicht lenger/ denn so lang ein verrat fürhanden ist/ da man sich auff verlesst/ Daher man spricht/ Gut macht mut/ das ist/ der mut kömpt vom Mammon vnd weleslicher gewalt/ ist steiff vnd stolz/ vnd brüstet sich auff zeitlich ding. Aber jener Geist verlesst sich allein auff Gott/ hat auch keinen verrat noch barschafft/ denn Gott allein/ darauff troset er wider alles vbel/ gewinnet gar ein ander hertz vnd mut/ denn die Welt hat.

Sf Das

Statck wet
den durch
den Geist.

Geistliche
stercke.

Der Welt
mut.